

Kurhaus-Andacht zu Henriette von Gersdorf – 11.8.2026

Eine Andacht über eine Großmutter, die zudem schon 300 Jahre lang tot ist? Wir können sehen und uns ermutigen lassen, wie mit manchmal unscheinbaren Impulsen – „Samenkörnern“ – Glaube über die Generationen hinweg weitergeben werden kann, auch wenn ein „Erfolg“ für einen selbst nicht sichtbar werden wird.

Lied BG 169,1-3: O freudenvolles Heute, / da sich der Gottesheld / für uns gefallne Leute / zum Heiland eingestellt, / da Gott dem Menschenorden / sich selbst hat zugesellt! / Das Wort ist Fleisch geworden / zum Heil der ganzen Welt.

O Kind, du ewig Vater, / des Allerhöchsten Kraft, / Sieg, Rat und mein Berater, / du Held, der Rettung schafft, / Immanuel, Bezwingen / des Feinds, der uns betrübt, / du Friedenswiederbringer, / in dem uns Gott nun liebt!

Ich will nicht kleine Gaben, / du Gotteskind, von dir; / dich selber will ich haben / und bitten, dass auch mir / du magst geboren heißen, / der Welt und Sünde mich / auf ewiglich entreißen / und ziehen ganz an dich.

Henriette Katharina von Gersdorf +1726, BG 169,1-3; Mel. 251.13

Wer war diese Frau? Einige Stichpunkte aus dem Leben von Henriette Katharina von Gersdorf, 6.10.1648-6.3.1729, geb. Freiin von Friesen, geb. 1648 in Sulzbach (Oberpfalz):

Sie wurde in Dresden und Leipzig erzogen. Schon in ihrer Jugend schrieb sie deutsche und lateinische Gedichte – was die Aufmerksamkeit gebildeter Zeitgenossen fand. So korrespondierte sie mit dem Philosophen Gottfried Wilhelm Leibniz („Zentralmonade“). Mit 24 Jahren heiratete sie den Landvogt der Oberlausitz Nicol von Gersdorf in Berthelsdorf (heute bei Herrnhut – im Dreiländereck Pl., Tsch., Dt.). Sie nutzte ihre Stellung und Bildung, um Einfluss auf Staats- und Kirchenangelegenheiten auszuüben. So unterstützte sie den Oberhofprediger Philipp Jacob Spener – einem Pietisten, der u.a. die Konfirmation als eigenes Glaubensbekenntnis einführte. Speners Hauptwerk „Pia Desideria“ handelt „von den Glaubensdingen“. Auch förderte sie die Übersetzung der Bibel in die sorbische Sprache und engagierte sich für die Mädchenbildung indem sie z.B. das Altenburger Magdalenenstift mit gründete.

Nach dem Tod ihres Mannes 1703 zog sie auf ihr Gut in Großhennersdorf. Dort widmete sie sich bald der Erziehung des kleinen Knaben Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1700-1760) nach dem Tod seines Vaters, damit dessen Mutter wieder heiraten konnte. Sie lehrte ihrem Enkel den „Umgang mit dem Heiland“ – u.a. durch ihr schlichtes Vorbild im täglichen Gebet. So prägte sie dieses Kind – und durch ihn die spätere Herrnhuter Brüdergemeine. Der Kontakt wurde loser, als er 1710 an die Franckeschen

Stiftungen nach Halle/S. kam. Doch blieb sie im Familienkreis eine wichtige Stimme in der Ausübung der **Vormundschaft**. Der Hallesche Pietismus spielte in ihrem Leben insofern eine besondere Rolle, als dass sie diesen nach Kräften unterstützte. Der Hallenser Prof. Paul Anton gab ein Büchlein mit Gedichten von ihr heraus. Ihr **Schloss Berthelsdorf** verkaufte sie zu dessen Hochzeit mit Erdmute Dorothea von Reuss-Ebersdorf an ihren Enkel.

Am 6.3.1769 starb sie in ihrem Guts-Sitz im Schloss in Großenhennersdorf. Dieses ist heute freilich nur noch eine Ruine.

Lied BG 429,2.3: Stärk das Wollen und das Können, / gib mir den gewissen Geist, / mich jetzt freudig dein zu nennen, / glauben, wie dein Wort mich heißt.

Kann ich dich nicht feste halten, / desto fester halt du mich;
/ lass mein Herz nicht ganz erkalten, / bis mein Glaub
erholet sich. *Henriette Katharina von Gersdorf +1726, BG 429,2.3; Mel. 58.1*

Typisch und wesentlich für ihre Frömmigkeit und Theologie ist der **persönliche Glaube**. Die schlimmste Katastrophe der damals noch jungen „Neuzeit“ war der **30jährige Krieg** von 1618-1648 – sie wurde zu Kriegsende geboren. Individualismus und Aufklärung, beginnende Kolonisierung fremder Erdteile und Länder – und ein oft auch im Mittelalter ungekannte großflächige Not in den deutschen

Ländern prägten die Zeit, in der sie hineinwuchs. Sie hatte – bereits als Mädchen und junge Frau – **„regieren gelernt“**. Dies versuchte sie aus ihrer persönlichen christlichen Frömmigkeit heraus mit diplomatischem Verstand und einer Zielstrebigkeit, die ihren „Untertanen“ gut tat. Dieser Glaube hatte die Demut, sich selbst Gott gegenüber unterzuordnen. Dies machte ihr Handeln auch so menschenfreundlich – z.B. Mädchen und Sorben gegenüber.

Lied BG 688,1.3 (Lehrtext!): **Wo ist doch so ein Gott zu finden**, / der mit so schonender Geduld / den Sünder sucht und ihm die Sünden / so gern vergibt und aller Schuld, / sobald er Gnade sucht, vergisst, / der wie du allen gütig ist? Christi Blut und Gerechtigkeit

Herr, du willst nichts, was dein ist, missen. / Drum will dein Herz auch jedermann / ohn Unterschied geholfen wissen; / und weil sich keiner helfen kann, / so willst du allen insgesamt / selbst Helfer und Bekehrer sein.

O großer Gott von Macht und Stärke / und groß auch von Barmherzigkeit, / dass man durch deine Gnadenwerke / doch recht erkannte weit und breit, / wie herzlich du die Menschen liebst, / ohn Ende Gut- und Wohltun übst.

Henriette Katharina von Gersdorf +1726, BG 688,1-3; Mel. 239.1

Frage zum Nachdenken: Welche Erinnerungen habe ich an Großeltern? Wo haben Menschen, die vielleicht „von Natur aus“ nicht in der 1. Reihe standen, mein Leben und meinen Glauben geprägt? Kennen wir „verantwortliche Herrscher“, „menschenfreundliche Chefinnen und Chefs“? – Wo haben wir Chancen, auf andere Menschen und folgende Generationen Einfluss zu nehmen – auch wenn wir angesichts der Endlichkeit unseres Lebens wohl „Erfolge“ nicht werden sehen können?

Lied BG 736,1.2: Herr, mein Heil, in aller Angst / wend ich meine Glaubensblicke / zu dem Kreuze, da du hangst, / dass ich mich an dir erquicke, / wenn mich Schuld und Sünde drückt / und das Herz davor erschrickt.

Und da, Jesu, lässtest du / mich dein offnes Herz erblicken, / neigst dein Haupt mir freundlich zu, / sprichst: »Komm her, lass dich erquicken! / Deine Schuld, die dich erschreckt, / ist durch meinen Tod bedeckt.

Wo die Sünde mächtig ist, / ist viel mächtiger die Gnade, / durch die du geheilet bist; / schmerzt dich noch der alte Schade, / sei getrost und halte dich / nur im Glauben fest an mich.«

O wie tröstlich ist mir doch / diese Stimme, die ich kenne! / Sie versichert mich, dass noch / Jesu Herz vor Liebe brenne, / dass er unaufhörlich treu / und der Sünder Heiland sei.

Henriette Katharina von Gersdorf +1726, BG 736,1-3; Mel. 183.3

Gebet

Lied BG 858,1-3: Ein Jahr Vergänglichkeit / und schneller Lebenstage / ist abermals dahin / mit aller Lust und Plage, / und eine Reisefahrt / von unsrer Pilgerschaft / ist nun zurückgelegt / durch Gottes Schutz und Kraft.

Des Herren Güte macht's, / der niemals, uns zu lieben, / ermüdet noch vergisst, / dass wir noch übrig blieben / und nicht verderbet sind / in mancherlei Gefahr, / da unser Untergang / uns oft vor Augen war.

Was können wir für Dank / dir, liebster Jesu, sagen, / dass du vergangnes Jahr / auf Händen uns getragen? / Ach nimm, so schlicht er ist, / des Herzens Dank doch an / für alles, was du uns / dies Jahr hast Guts getan.

Wir schließen uns aufs Neu / in dein so treues Sorgen, / in deine Obhut ein; / da sind wir wohl geborgen, / da ist das feste Schloss / vor aller Feinde Trutz, / da birgt dein Volk sich hin / und findet sichern Schutz.

Gib mit dem neuen Jahr / uns neue Stärk im Glauben; / lass uns den alten Grund / der Wahrheit niemals rauben; / erneure Herz und Sinn / und lass das helle Licht / des reinen Gottesworts / bei uns verlöschen nicht.

Henriette Katharina von Gersdorf +1726, BG 858,1-5; Mel. 231.5

Segen